

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Epochende des Monats mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-8 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch Post: 70 Pf. Bei der Redaktion: 60 Pf. Bei der Druckerei: 50 Pf. Bei der Buchhandlung: 40 Pf. Bei der Zeitungshandlung: 30 Pf. Bei der Buchhandlung: 20 Pf. Bei der Zeitungshandlung: 10 Pf. Bei der Buchhandlung: 5 Pf. Bei der Zeitungshandlung: 2 Pf. Bei der Buchhandlung: 1 Pf. Bei der Zeitungshandlung: 0,5 Pf. Bei der Buchhandlung: 0,2 Pf. Bei der Zeitungshandlung: 0,1 Pf.

Nr. 249. Mittwoch, den 25. Oktober 1916. 11. Jahrgang.

# Auch Cernavoda von uns genommen!

Eine Rede Greys über die Kriegsziele des Vierverbandes. — Die Zertrümmerung der feindlichen Dobenscha-Front. — Kronrat im rumänischen Hauptquartier. — Der erfolgreiche Kreuzerrieg unserer Unterseeboote. — Lebhaftige Tätigkeit der italienischen Artillerie an der Küstenländischen Front. — Oesterreichisch-ungarischer Fliegerangriff auf Savogna.

### Grey über die Kriegsziele des Vierverbandes.

Das Reutersche Bureau meldet: Grey hat am Sonntag eine Rede bei einem Essen gehalten, das der Londoner Verband der ausländischen Journalisten veranstaltet hatte. Er sagte darin: Seitdem der Herbst begonnen hat, hat man über oder drei bemerkenswerte Reden gehört, zunächst die große Rede Brains in der französischen Kammer, dann ein Interview Lloyd Georges, dann die Rede des Generals im Unterhaus und schließlich eine amtliche Veröffentlichung aus Petersburg, die, wie ich annehme, von dem Minister des Aeußern ausgeht. Die Reden haben der Welt die Ansichten der Verbündeten in diesem Augenblick bekanntgegeben, und ich schließe mich allem an, was sie gesagt haben. Doch heute möchte ich nicht über die eigentlichen Kriegsbedingungen, die die Verbündeten nur gemeinsam aufstellen werden, sprechen, sondern über die allgemeinen Ziele.

Die die Verbündeten in diesem Kriege erreichen müssen. Um diese Ziele zu verstehen, bitte ich Sie, sich immer wieder einzuprägen, daß wir niemals vergessen dürfen, wie dieser Krieg entstanden ist. Wenn wir in dem rechten Geist zum Frieden kommen wollen, so kann dies allein geschehen, wenn wir keinen Augenblick aus dem Gedächtnis verlieren, wo die wahren Ursachen des Krieges zu suchen sind. Viele sagen, wir brauchen auf die alten Sachen nicht mehr zurückzukommen. Jedermann kennt sie. Wir können jedoch nicht häufig genug darauf zurückkommen, wenn es sich um die Friedensbedingungen handelt. Deutschland spricht von Frieden; seine Staatsleute sprechen jetzt vom Frieden. Von welcher Art Frieden sprechen sie? Sie sagen: Deutschland müsse Sicherheiten haben, daß es nicht aufs Neue angegriffen werde. Wenn dieser Krieg Deutschland aufgebungen wäre, so würde dies eine angemessene Forderung sein. Doch gerade weil

der Krieg Deutschland nicht aufgedrungen wurde, sind es die Verbündeten, die für die Zukunft Bürgschaften machen müssen. (Beifall.) Im Juli 1914 dachte niemand daran, Deutschland anzugreifen. Es heißt, daß Rußland zuerst mobilisiert hat. Dies wird in Deutschland als eine Rechtfertigung für die Behauptung angegeben, daß der Krieg von deutscher Seite kein Angriff, sondern ein Verteidigungskrieg ist. Rußland hat jedoch die Mobilisation, worüber Deutschland sich beklagt, erst dann ausgeführt, als Deutschland eine Konferenz abgelehnt hat. Es hat mobilisiert, als aus Deutschland die Nachricht kam, daß auch Deutschland im Begriff stehe, die Mobilisation vorzunehmen. (Beifall.) Es war aber

dieselbe Geschichte wie im Jahre 1870: Kriegsvorbereitungen, und zwar nicht allein Bereitstellung von Kriegsmaterial, sondern auch Ausführung aller sonstigen Vorbereitungsmaßnahmen, die in Berlin bis zu einem Grade getroffen wurden, der weit über den irgendeines anderen Landes hinausgeht. Und dann, als der günstige Augenblick eintrat, wurde ein Mandat ins Welt gesetzt, um irgendein anderes Land zu einer verteidigenden Haltung zu veranlassen. Wenn diese Haltung eingenommen war, dann wurde darüber in einem Ultimatum Entschloßung ausgebrocht, die dann den Krieg unvermeidlich machte. Nichts wäre mir lieber, als daß diese Behauptung, nämlich daß die russische Mobilisation eine Maßnahme angreifen-der Natur und nicht verteidigender Art war, und daß andere Mächte außer Deutschland die Neutralität Belgiens nicht über den Plan eines Angriffes durch Belgien hin- und vordereitet haben, durch eine unparteiische und unabhängige Kommission untersucht würde. (Beifall.) Als die Mächte eine Konferenz anboten und eine Macht sich weigerte, dieses Angebot anzunehmen, wer hat dann den Krieg aufgedrungen? Die Mächte, die das Angebot machten, oder die Macht, die es ablehnte?

Der Bar von Rußland schlug den Haager Schiedsgerichtshof vor. Wenn ein Herrscher den Haager Schiedsgerichtshof vorschlägt und der andere ihn ablehnt, ist dann der Souverän, der den Vorschlag macht, derjenige, der den Krieg veranlaßt? Kurz vor Ausbruch des Krieges hat Frankreich noch ein Versprechen über die Neutralität Belgiens abgegeben, sofern Deutschland diese Neutralität nicht verletzen würde. Wir verlangten ein ähnliches

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 25. Oktober vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht: Infolge regnerischem Wetter hat gestern die Geschütz-tätigkeit im Sommergebiet nachgelassen. Das Artilleriefuer steigerte sich nur zeitweise. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der Linie Verdun—Rancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

Front des deutschen Kronprinzen. An der Nordfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Thiaumont Boden gewonnen. Die Kampfhandlung dauert an.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Ein Gegenangriff der Russen an der Schischana mißlang. Ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrov (nordwestlich von Luch) jeglicher Erfolg verweigert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Südteil der Waldkarpaten blieben bei Ge-schützen mündigen Umfanges die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz. An der Ostfront von Eisenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht verändert. Nordlich von Cambolung macht unser Angriff Fortschritte. Der Vulkan-Pass ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen geklärt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Verfolgung geht planmäßig weiter. Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobruscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Verbindung beraubt worden und ein allgemein wichtiger Erfolg erzielt.

Mazedonische Front. An der mazedonischen Front herrscht Ruhe. Der erste Generalkuartiermeister: Ludendorff.

Versprechen. Sind die Mächte, die dieses Versprechen verlangten, oder die Macht, die dieses Versprechen ablehnte, für die Verletzung der belgischen Neutralität verantwortlich? Oder ist es die Macht, die sich weigerte, eine derartige Bürgschaft zu geben? Vor kurzem hat der Kronprinz einem amerikanischen Berichterstatter gegenüber erklärt, daß er den Verlust von Menschenleben, der durch den Krieg verursacht werde, sehr bedauere. Gerade weil wir uns bewußt waren, welche Leiden der Krieg verursachen und wie schrecklich er in Europa wüten würde, versuchten wir ihn im Jahre 1914 zu verhindern. Und gerade weil wir jetzt die schrecklichen Erfahrungen von dem, was der Krieg bedeutet, gemacht haben, sind wir fest entschlossen,

kein Ende zu machen, bevor wir sicher sein können, daß künftige Geschlechter nicht wieder durch so entsetzliche Prüfungen getroffen werden. Deutschlands Plan war, Frankreich und Rußland zu schlagen und England zu isolieren und in Mißkredit zu bringen. Wir dürfen niemals das deutsche Anerbieten vergessen, uns außerhalb des Krieges zu halten. Deutschland verlangte von uns unter gewissen Bedingungen, neutral zu bleiben, zu der Verletzung der belgischen Neutralität ein Auge zuzubringen und Deutschland freie Hand zu lassen, von den französischen Kolonien das, was es wollte, zu neh-

men. Das war der Plan, der uns nicht allein isolieren, sondern auch in Mißkredit bringen sollte. Ich stelle an jeden Neutralen die Frage, was die Zukunft Englands sein würde, wenn die englische Regierung ein derartiges Angebot angenommen hätte? Wir würden uns die Verachtung der ganzen Welt zugezogen haben. Glücklicherweise ist diese grobe Taktik mißlungen. Ein gewisser Professor Ostler, ein Deutscher, hat im Jahre 1914 einem Amerikaner sein Herz ausgegüßelt. Er nannte sich selbst einen Pazifisten und sagte, daß Deutschlands Ziele wären, dem übrigen Europa den Frieden vorzuschreiben, und zu betonen, daß das Prinzip der absoluten Souveränität der einzelnen Nationen aufgegeben werden solle. Das ist

des Teils, in dem Deutschland den Krieg heute führt. Ich sage daselbe wie der Ministerpräsident: Wir werden kämpfen, bis wir den Grundsat des Reichs auf feste Ent-wicklung unter gleichen Bedingungen zur Geltung gebracht haben, bis alle Staaten, klein oder groß, nebeneinander als eine Familie der zivilisierten Menschheit bestehen werden. In diesem Kampf setzen wir alle unsere Hilfsmittel ein, unseren Reichtum, unsere Rohstoffe, unsere Arbeitskräfte. Jetzt, wo wir Zeit gehabt haben, ein großes Heer auf die Beine zu bringen und auszurüsten, geben wir auch das Herzblut unseres Volkes hin, das Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten kämpft. Wir geben dieses Blut, weil wir wissen, daß die Sache der Verbündeten auch die unsere ist, und daß wir in Zukunft miteinander stehen oder fallen werden, weil wir fühlen, daß Einheit nicht allein die Bedingung des Sieges, sondern auch unseres zukünftigen Lebens geworden ist. Deutschland sucht den einen von dem anderen zu trennen, um sein Ziel zu erreichen. Unser Entschluß, mit unseren Verbündeten auszuhalten, wird stets fester, und ich vertraue, daß nach dem Kriege die Erinnerung an den gemeinsam bewiesenen Mut in diesem schweren Kriege ein Band von Solidarität und Sympathie zwischen den Regierenden und den Völkern knüpfen wird. Auch über eine andere Frage habe ich etwas zu sagen, und zwar über die Frage,

was die Neutralen tun können. Einem Berichterstatter, der mich fragte, habe ich geschrieben, nach meiner Meinung können die Neutralen für den Krieg nichts Besseres tun, als eine Wiederholung des Krieges, wie des jetzigen, zu verhindern. Wenn die Nationen im Juli 1914 einig gewesen wären und fest entschlossen darauf bestanden hätten, daß die damaligen Differenzen der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes unterworfen werden müssen und daß die Verpflichtungen Belgiens gegenüber einzuhalten seien, dann würde kein Krieg gekommen sein. Ich bemerke, daß nicht allein Präsident Wilson, ebenso auch Hughes, der jetzige Kandidat der Republikaner, den Bund unterstützt, der zu dem Zweck errichtet worden ist, um nicht in dem jetzigen Krieg zu intervenieren, sondern nach dem Kriege einen internationalen Verband zu gründen, dessen Ziel die Sicherung des Friedens der Zukunft ist. Das ist für die neutralen Staaten eine Aufgabe, die wie mit besonderem Wohlwollen und mit Hoffnung betrachten. Aber wir müssen uns auch vor Augen halten, daß, wenn auch die Völker nach dem Kriege etwas erreichen können, indem sie sich zu dem gemeinschaftlichen Zweck der Auf-rechterhaltung des Friedens vereinigen, sie sich doch davor hüten müssen, mehr zu unternehmen, als sie eventuell mit Gewalt erzwingen können, damit sie nicht eine Krise einbringt, auch dafür sorgen müssen, daß ihr Ziel auch tatsächlich durchgesetzt werden kann. Das Ziel dieses Bundes soll sein, für die Beobachtung der Bestimmungen von Verträgen zu sorgen und nach

einem anderen Ausweg zu suchen. Ich glaube, daß man zum Krieg schreitet. Im Jahre 1914 bestand ein solcher Verband noch nicht. Angenommen, daß die Umstände des Jahres 1914 sich noch einmal wiederholen und dann ein solcher Verband besteht, wird alles davon abhängen, daß das nationale Bewußtsein so von den Lehren dieses Krieges durchdrungen ist, daß jede Nation es als eine ihrer Lebensbedingungen ansieht, den Frieden zu bewahren. Aber es muß mehr sein als das. Es muß nach dem Kriege auch ein Abkommen getroffen werden über die Art der Kriegsführung. Grey verurteilte dann scharf die deutsche Kriegsführung. Er sprach von rachsüchtigem Umherkreuzen von Minen, der Verwundung von



**Amtl. Bekanntmachungen.**

**Kleinhandelspreise für Haselnußöl.**

In Abänderung der Bekanntmachung des Bezugsverbandes Schwarzenberg vom 10. August 1916 unter I — Bezugs. Volkshaus vom 22. September 1916 — wird der Kleinhandelspreis für Haselnußöl im Kleinhandel

festgesetzt.  
I. 1 Pfund auf 18 Wz.  
" 50 Gramm „ 1,85 "

II. Zumberhandlungen werden nach § 6 des Gesetzes betr. Höchstpreise in der Fassung vom 21. Januar 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Schwarzenberg, den 28. Oktober 1916.  
Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

**Verkauf von Schweizer Jungvieh.**

Der Bezirksverband Schwarzenberg erhält in nächster Zeit zur Zucht geeignetes Rindvieh aus der Schweiz. Landwirte, die geneigt sind, Stücke käuflich zu erwerben, können die näheren Bedingungen bei dem Bezirksverband Schwarzenberg (königl. Amtshauptmannschaft) erfragen.

Landwirte, die zur Abgabe von Schlachtvieh innerhalb 3 Monaten bereit sind, erhalten den Vorzug.  
Schwarzenberg, am 21. Oktober 1916.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

**Die Kaffeehaus-Diplomaten von Bukarest.**

Von neutraler Seite erhalten wir nachstehenden Bericht über das politische Leben in Bukarest während des Krieges:

Es hat eine Zeit gegeben, wo das Kaffeehaus Capșa einen wichtigen Faktor im politischen Leben Bukarests gebildet hat, und wo die politischen Schiedungen, die dort abgewickelt wurden, für das Schicksal Rumäniens bedeutungsvoller waren als die Verhandlungen im Parlament. Hier verpflegten verfehte Studenten unter Tala Joneșcu's Führung einen neutralistisch gesonnenen Professor von der Bukarester Universität, hier saßen neutralistische Hochschüler für die ständige Befestigung eines ihrer Lehrer, indem sie Herrn Tala Joneșcu, der bei einer Schale Quat Rumänen an die Tische veranfaßte, den Abblinder mit Stöcken eintrieb. Ein anderes Mal wurde hier im Kaffeehaus Capșa der Bestger des rumänischen Heerführers Lindberul, Constantin Mile, mit Billardstücken verpflegt und der Herr Minister Konstantinescu mußte hier sehr laute Angaben über sich ergeben lassen, als man ihn im Verdacht unsauberer Getreideschleibungen hatte, die einer seiner nahen Verwandten mit russischen Agenten unternahm. Diese politischen Unterredungen mit Oberlegen und Stochpfeilen bildeten eine besondere Auszeichnungskraft des Kaffeehauses Capșa für die Fremden. Kleine Brägelken aus politischen Gründen gab es hier täglich, und dies ist auch jetzt noch. In einem wahrhaftigen Freudentaumel befanden sich die Stammgäste des Kaffeehauses, als Brattianu, der auch zu den Stimmgästen gehörte, Desterreich den Krieg erklärte. Sofort wurde das Kaffeehaus mit einer Gipsbüste Brattianus geschmückt, die in der Mitte des Raumes aufgestellt wurde. Diesen von Vorberedungen in Holzklößen umgebenen Gipsbrattianu brachte man in den Tagen des rumänischen Vormarsches in Siebenbürgen beseligte

Ordnungen dar. Die patriotische Schenkung wurde noch drüben, als zu dem Gipsbrattianu ein dito Kafe's Brattianu und Gipsbüste, ein Gips-Mile und als Gipsbüste ein riesiges Delbrud-Gar aufgestellt wurden. Vom festen Wogen bis in die stehende Nacht wurden patriotische Lieber gefungen und rumänische Allgemeine fideleten ununterbrochen bis auf die Nationalhymne. Die Begeisterung erreichte ihren

Gipfelpunkt, als einige Tage nach der Kriegserklärung die Gerüchten vom Brattianu und Tala Joneșcu, begleitet von einigen höheren rumänischen und rumänischen Offizieren, das Kaffeehaus betraten, um sich von dem dort versammelten Publikum Aufzeichnungen barbeugen zu lassen. Als sie auf den Hallen des Kaffeehauses hinaustraten, schrie unten in der Gasse die Menge eine fanatisierte Menge! Doch Rumänen, doch Rumänen,

**Die Schlacht vor Verdun. (erstes Abzucht.)**

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I. Die Vorgeschichte der Schlacht von Verdun ist in großen Zügen die folgende: Uns die Wende vom August zum September 1914 wurde die mittlere See-Gruppe der Franzosen, bestehend aus etwa zehn Kleinstkörpern, stützten Meins und Verdun zurückgeworfen. Am 10. September nahm die Armee des Kronprinzen die besetzte Stellung südwestlich Verdun und eröffnete die Befestigung der Forts mit schwerer Artillerie. Am 21. September übergriff der Angriff gegen die Sperrforts südlich Verdun siegreich den Westrand des vorgeschobenen Höhenzuges der Cote de Meuse. Aufälle wurden zurückgeworfen. Am 28. September wurde die Einschließung Verduns auf der Nord- und Nordostfront durch die Armee des Kronprinzen vollendet. Am 25. September wurde das Sperrfort Camp des Romatys genommen, dadurch ein Einschnitt in die Waaslinie herbeigeführt und so die Verbindung zwischen Verdun und Toul ein für allemal gerissen. Diese schwere Schädigung der strategischen Gesamtlage wieder auszubessern und die Verbindung zwischen den beiden festen Plätzen wiederherzustellen, war das Ziel einer Reihe sehr heftiger, heftiger Vorstöße, welche die Franzosen noch während der letzten Monate des Jahres 1914 und während der ersten Hälfte des Jahres 1915 an verschiedenen Stellen unternahm. Diese Wiederherstellungsversuche richteten sich vor allen Dingen gegen den rechten Flügel des kampfes Dreiecks, mit welchem unsere Stellung in der Meuseebene tief in die französische Frontlinie hineinstieß. Die hier angelegten Angriffe sind als die Combres-Kämpfe allgemein bekannt. Ihren Höhepunkt erreichten sie in den Monaten März und April und in den Monaten Juni und Juli 1915. Aber auch gegen die stumpfe Spitze des Dreiecks sind bei St. Mihiel und bei Wremonat mehrfach scharfe und langdauernde Angriffe gerichtet worden. Auch im Nord- und Nordwesten von Verdun ist die Tätigkeit der Franzosen stellenweise sehr rege gewesen. Seit der Mitte des Jahres 1915 indessen sind ihre Angriffe bei Verdun im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Sie immer wieder mit härtestem Kräfteinsatz wiederholten Vorstöße der Franzosen aus den Jahren 1914 und 1915 haben also weder ihr lokales taktisches noch ihr großes strategisches Ziel erreicht. Sie haben weder unsere Front an irgendeiner Stelle zu erschüttern vermocht, noch ist es ihnen gelungen, Kräfte von unserer Ostfront abzugreifen, wie unser Tarddruck von Galligen und die anschließende siegreiche Offensive bewies.

II. Die Bedeutung und die Eigenart der Kämpfe um Verdun ist unmittelbar bedingt durch die strategische Lage der Festung.

Das großangelegte System von besetzten Stützpunkten, welches Frankreich zur Sicherung seiner Ost- und Nordostfront vor seine Hauptstadt gelagert hat, zieht sich von Verdun über Toul und Toul nach Verdun, mit der Front nach Nordosten. Bei Verdun biegt es nach Westen um und zieht sich über die Hauptstützpunkte Meins und Raon bis zu den Sicherungen des Oisetales bei La Hère. Die letzteren beiden Stützpunkte sind in

unseren Händen, im übrigen ziehen sich unsere Stützpunkte im flachen Bogen um diese Operationslinie herum, die sie nur bei St. Mihiel durchbrechen haben. Verdun bildet den nordöstlichen Eckpfeiler dieses ganzen Verteidigungssystems. Aber in dieser wichtigsten Bedeutung Verduns für die Verteidigung Frankreichs liegt nicht die alleinige, ja nicht einmal die hauptsächlichste Bedeutung des Platzes. Zu einer noch wesentlich wichtigeren Rolle machte Verdun in dem Augenblick berufen sein, wo unsere Feinde es unternahm, von der Verteidigung zum Angriff überzugehen. Denn in diesem Augenblick wurde Verdun das eigentliche Schlüsselwerkzeug.

Der Vorstoß, welchen die Franzosen immer wieder begünstigt versucht hatten, um den zurückgewonnenen Teil unserer Westfront zu durchstoßen und damit in den Rücken unserer in Belgien und Nordfrankreich kämpfenden Truppen zu gelangen, sollte von Verdun aus erneuert werden. Von dieser Stelle aus hätte er neben der strategischen Bedrohung des nördlichen und des Mittelrheins unserer Westfront zugleich die wirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Nebenwirkung gehabt, daß er schon in seinem Beginne die Aussicht bot, die wertvollen Kohlen- und Erzgebiete von Brieg zurückzuerobern, deren Verlust für die Franzosen seinerzeit ebenso heftig gewesen war, wie ihre Wiedergewinnung im höchsten Grade erwünscht sein mußte. Im weiteren Verlauf hätte dann der Vorstoß von Verdun aus die Stellung Wies getroffen, deren Ueberrennung zugleich die Möglichkeit bot, die durch sie gebildeten deutsch-lothringischen Stahl- und Industriegebiete und damit vitale Teile unserer deutschen Kriegswirtschaft zu erreichen. Für die Erreichung dieses strategisch wie kriegswirtschaftlich gleich bedeutungsvollen Zieles bot die Festung Verdun eine ganz einzigartig günstige Operationsbasis. Zunächst sicherte Verdun mit seinem breiten Fortsatz, der noch dazu durch einen weit vorgeschobenen Franz von weisungsgünstigen und ausgebauten Feldbefestigungen erweitert worden war, die Uebergänge der wichtigsten von Paris nach West führenden Straßen und Eisenbahnen und diente also als Brückenkopf für die Waaslinie. Für die Bildung der Waas zum Vorstoß nach Nordosten bereitgestellten Truppenmassen bot der Befestigungsring von Verdun in der Uebereignung, wie er bis zum Februar 1916 bestand, ein vortreffliches Aufmarschgelände mit einem vorzüglich ausgestatteten Straßen- und Eisenbahnen, einer Menge geräumiger Kasernen, Lebensmittellager, kurz mit allen denjenigen Anlagen, welche zu einer Operationsbasis höchsten Stils gehören. Mit einem Worte: Verdun war das Schlüsselwerkzeug Frankreichs gegen Mitteldeutschland. Dieses Schlüsselwerkzeug zu schließen, war uns bis zum Frühjahr 1916 unmöglich gewesen. Der Zweifrontenkrieg hatte wesentliche Teile unserer Streitkräfte auf dem russischen und auf dem Balkanfrontenschauplatz gefesselt gehalten. Erst als diese Kräfte durch den zeitweiligen Abschluß des russischen und des Balkanfeldzuges freigegeben waren, konnte an die Ueberkämpfung Verduns herangegangen werden mit dem strategischen Ziele: die Schlüsselposition Frankreichs zunächst einmal von deutscher Seite aus zu vertrameln und im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen sie nach Frankreich einzustößen.

**Das Rätsel des Heidehauses.**

Roman von A. Waldböhl. (Rachdruck verboten.)

„Rein. Es hieß, Frau Gotter, die im Auslande sei. habe wegen Krankheit nicht kommen können. Und es würde gewiß ein großes Versehen gegeben haben, wenn nicht Herr Gotter einen Brief zurückgelassen hätte. worin er sagte, daß er wegen einer unheilbaren Krankheit aus dem Leben geschieden sei, und worin sehr viel Gutes und Liebes über seine Gattin und seine Tochter geschrieben haben soll. Die ganze Geschichte hat damals ausführlich im Wittenburger Wochenblatt gestanden, und soviel ich weiß, hat die Mutter die Nummern aufgehoben.“  
„Dann wäre es mir lieb, wenn Sie mir diese Zeitungen im Laufe des Tages zukommen lassen wollten. Aber Sie müssen sie mir ganz unauffällig übergeben, damit Fräulein Gotter nichts davon bemerkt.“ — Wären Sie nicht sehr überrascht, als Sie Fräulein Gotter gestern wiedersehen?“  
„Überrascht ist gar kein Wort. Die Mutter und ich, wir waren vollkommen sprachlos! In solchem Aufzuge, und von Bretzbräu über die Heide! Sie muß mindestens vier Stunden für den Weg gebraucht haben. Und er ist doch gewiß genug selbst für einen rüstigen Mann.“  
„Und die Einzelheiten wollen wir uns jetzt nicht etwachen lassen! denn die Zeit drängt und die junge Dame kann möglicherweise in jedem Augenblick ein Lebensgeheimnis geben. Hat sie gestern zu Ihnen von ihrem Vater gesprochen?“  
„Ja — ihrem Namen hat sie allerdings genannt.“  
„Und hatten Sie nicht den Eindruck, als ob sie seiner wie eines lebenden Erwähnung tat?“  
„Ja — diesen Eindruck hatte ich merkwürdigerweise in der Tat. Aber ich dachte, ich müßte sie wohl irgendwie mißverstehen haben. Und ich hätte es für unendlich gehalten, eine Frage zu tun, durch die so wichtige Erinnerungen hätten aufgewühlt werden müssen.“

„Daran haben Sie ohne Zweifel sehr recht getan. — Man spricht mit einer Tochter nicht von dem Tode ihres Vaters, wenn man weiß, daß dieser Vater Selbstmord begangen hat. Diese Erwägung war es, die Sie abhielt, eine Frage zu tun, nicht wahr?“  
„Jawohl, gnädiger Herr!“  
„Im großen und ganzen wurde gestern überhaupt nicht viel zwischen Ihnen gesprochen?“  
„Rein, Fräulein Margarete brannnte ja darauf, in das Haus zu kommen. Und sie war so in Furcht, von jemandem im Dorfe erkannt zu werden. Ich begleitete sie zwar herüber; aber ich hatte mit der Herrichtung des Schlafzimmers zu tun, während sie sich logisch unten in der Bibliothek bei den Büchern zu schaffen machte. Dann schickte sie mich nach Hause mit der Weisung, ihr um zwölf Uhr etwas zu essen zu bringen. Aber Sie wissen ja selbst, weshalb ich diesen Wunsch nicht erfüllen konnte. Denn inzwischen kamen Sie mit dem jungen Herrn Welker, und ich habe das arme gnädige Fräulein seitdem mit keinem Auge mehr gesehen.“  
„Es ist mir lieb, Fräulein Betty, daß Sie heute so aufrichtig gegen mich gewesen sind; denn ich habe dadurch die Liebesgaben gewonnen, daß man Ihnen vertrauen darf. Hören Sie mich also aufmerksam an! Alles, was ich Sie jetzt aus dem Munde des Fräulein Gotter gehört habe, ist unbegreiflicherweise darauf schließen, daß sie ihren Vater noch immer unter den Lebenden wähnt. Ich finde keine Erklärung für diese merkwürdige Tatsache, aber schließlich ist es weder meine Aufgabe noch die Ihres Vaters, nach einer solchen Erklärung zu suchen. Alles was wir zu tun haben, ist, daß wir nach Kräften bemüht sein müssen, Fräulein Gotter bis zu dem Augenblick, wo sie das Heidehaus wieder verläßt, in ihrem Glauben oder ihrer Unmöglichkeit zu erhalten. Mit anderen Worten: weder ich noch Ihre Mutter oder Sie selbst dürfen das gewalttätige Gedenken des Herrn Stephan Gotter mit einer einzigen Silbe Erwähnung tun. Wenn seine Tochter überzeugt ist, daß er lebt, wäre es eine ebenso unersprechliche als unbedenkliche Aufgabe, sie zu der Erkenntnis zu bringen, daß er tot ist.“

„Über er ist doch tot, Herr! — Ich sah ihn mit meinen eigenen Augen, wie er starr in seinem Sarge lag.“  
„Ich bestreite nicht, daß es so ist, aber das geht mich im Augenblick gar nichts an. Ich denke jetzt an nichts anderes als den Frieden und die Seelenruhe der jungen Dame, die da oben schläft. Oder möchten Sie es etwa auf sich nehmen, wenn sie nachher von der freudigen Ueberraschung spricht, die ihr Vater bei dem unerwarteten Empfang seiner Liebhaberin haben wird, ihr zu antworten, daß davon ja gar nicht die Rede sein könne, weil ihr Vater schon seit drei Jahren tot und begraben sei? Hätten Sie wirklich das Herz, dergleichen zu tun?“  
„Rein, gewiß nicht, Herr Krenberg — das wäre ja ganz abschlechtig.“  
„Aber Sie werden einsehen, daß nur das eine oder das andere möglich ist. Wenn Sie eine solche Erklärung vermeiden wollen, müssen Sie eben auf die Vorstellung eingehen, die Fräulein Gotter nun einmal von der Sache angeht, die Fräulein Gotter nun einmal für ein paar Stunden oder Tage die Erinnerung an den Mann, den Sie im Sarge gesehen haben, aus Ihrem Gedächtnis, und lassen Sie den alten Herrn noch am Leben sein, wenn seine Tochter es nun einmal so haben will.“  
„Mein Himmel, ich bin schon ganz wirr. Er ist doch aber tot. Das ganze Dorf kann es Ihnen bestätigen.“  
„Daran zweifle ich ja nicht. Und ich denke, Sie möchten mich nun hinlänglich verstanden haben. Wollen Sie mir also versprechen, nach meinem Wunsche zu handeln?“  
„Ja, es wird wohl nichts anderes übrigbleiben.“  
„Gut — ich verlaß mich darauf, daß Sie Wort halten. Fräulein Gotter wird, wie ich annehme, noch heute oder spätestens morgen das Heidehaus wieder verlassen, und es bedeutet keine übermenschliche Aufgabe für Sie, die dahin Ihre Tante im Raum zu halten. Gehen Sie jetzt und wiederholen Sie Ihrer Mutter, was ich Ihnen gesagt habe! Suchen Sie ihr die Wege klarzumachen.“

### Neues aus aller Welt.

**Zur Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten.**  
 Unter den zahlreichen Kränzen, die am Sarge des verstorbenen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh niedergelegt wurden, befand sich der prächtige Kranz des Deutschen Kaisers aus weißen und schlichte schwarzen Chrysanthemen, Rosen und Malglücken mit weißen Schleifen, dem W und der Krone, ferner Kränze der Könige von Bayern und Sachsen, der österreichisch-ungarischen Regierung und der beiden Häuser des Reichsrates. Unter ungeheurer Beteiligung von Leidtragenden aus allen Teilen der Monarchie fand gestern nachmittags 3 Uhr in der Michaelskirche die feierliche Einsegnung der sterblichen Überreste des Ministerpräsidenten statt. Unter den Trauerkränzen befanden sich als Vertreter des Kaisers Erzherzog Leopold Salvator, in Vertretung des Deutschen Kaisers Vizekanzler von Tschirschky, die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, eine überaus starke Abordnung des Abgeordneten, sowie zahlreiche Herrenhausmitglieder, Vertreter des Klerus, des Hochadels und der Hochfinanz. Nach der Einsegnung wurde der Sarg vom Südbahnhof aus nachts nach Halbenrain in Steiermark übergeführt.

**König Friedrich VIII. im Oden.** Der König traf am 23. Oktober mittags auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein. Auf dem Bahnhofe hatten Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit Aufstellung genommen, die von dem König ins Gespräch gezogen wurden. Der König traktete dem Oberbefehlshaber Prinzen Leopold von Bayern seinen Besuch ab und hörte am Abend den Vortrag eines Generalstabsoffiziers über die Kriegslage. Außerdem beschäftigte er einen sächsischen Fliegerabwärtler.

**Der Wunderversuch des Sozialistengesandten mit Frankreich.** Ist zur Annäherung weiterer Zwischenschritte vorläufig eingestellt. Er wird in einigen Wochen wieder aufgenommen.

**Der Goldhaub der Kaiserin.** Die Kaiserin hat aus ihrem Besitz der Goldschmucksammlung eine große Anzahl von Schmuckstücken von hohem Wert, darunter schwere Ketten, Armbänder, Broschen und Ringe, überlassen.

**Ein 75jähriger Kriegsveteran.** Aus Reichenberg i. B. wird berichtet: Beim Ergänzungsbefehl Kommando Nr. 42 meldete sich der 75jährige Weber Josef Stoy aus Reichenberg als Kriegsveteran und wurde tauglich befunden. Er war stets voller Begeisterung für den Militärstand und ist am 17. Oktober zur militärischen Dienstleistung eingezogen.

**Spanische Spende für das Rote Kreuz.** Als Ergebnis einer weiteren von Spanien in Palma de Mallorca veranstalteten Sammlung für das deutsche Rote Kreuz sind der deutschen Vorkommando in Madrid 2333,65 Pesetas überwiesen worden.

**Eröffnung der Universität in Gent.** Gestern vor-mittag fand die feierliche Eröffnung der flämischen Universität Gent statt. Etwa 1000 Personen aus allen Teilen Belgiens wohnten dem feierlichen Akt in der Aula bei. Außer dem Professorenkollegium und den Studenten waren viele politische Persönlichkeiten, sowie die meisten flämischen Literatoren zur Eröffnungsfest erschienen. Heute nachmittags nehmen die Vorlesungen ihren Anfang.

**Der verbotene Paganod.** Der bekannte Menageriere Paganod wollte in Mugsburg eine Reihe von Vorstellungen veranstalten und hatte dazu die unbedingte Genehmigung von der Mugsburger Polizeibehörde erhalten. Der ganze Tierpark war bereits aufgestellt und ebenso war der Aufbau der Zelte vollendet, als das Generalkommando gegen die Genehmigung der Vorstellungen Einspruch erhob, so daß der Zirkus wieder abgebrochen werden mußte.

Für mehrere tausend Mark Beträge entwendet. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe im Geschäft des Kürschnermeisters Th. Wrenns in der Reumärkerstraße 27 in Heilmstedt wurden Bekleidungsgegenstände im Werte von

4-5000 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde etwa um 2 Uhr früh ausgeführt. Die Nachforschungen nach den Tätern sind im Gange.  
**Grabschändung.** Einem Grabstein aus Reichenberg wurde am Montag früh 5 Uhr in Reustadt und Tittes im sächsischen Schwarzwald ein kurzes festes Grabdenkmal gestohlen, das seinen Ausgang vermutlich wieder im Erzgebirgsgebiet genommen hat.  
**Wine für die Kaiserin.** Ein Doppelbrandwein ist in der Nacht zum Sonntag in Wilschurwen (Kreis Chemnitz) veräußert worden. Der Schlichtermeister Klauka und sein Bruder sind von Schmugglern auf entlegliche Weise erwischt worden. Frau Klauka ist bei dem Verstoß schwer verletzt worden und liegt hoffnungslos darnieder. Den Kindern ist kein Geld angetan. Zwei der Mörder sind bereits ergriffen, drei weiteren ist man auf der Spur.  
**Jugendsammeln in Frankreich.** Nach einer Meldung des Pariser Journal aus Grenoble sind auf der Linie Grenoble-Bois d'Oisans zwei Personenzüge zusammengefahren. 52 Personen wurden verletzt.

### Zivilgefangenen - Austausch zwischen Deutschland und England.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 17. September vorigen Jahres mitgeteilt wurde, hatte die deutsche Regierung der britischen die Freilassung und Heimbeförderung aller beiderseits internierten Zivilpersonen vorgeschlagen und zwar mit der Maßgabe, daß diese Personen nach ihrer Rückkehr nicht in die Streitmacht eingestellt werden dürfen. Die britische Regierung hat diesen Vorschlag nicht angenommen, obwohl durch den Verzicht auf die Einstellung der beteiligten Personen in das Heer der einzige Grund für deren Festhaltung in Wegfall gekommen wäre. Die britische Regierung hat auch den ihr in zweiter Linie vorgeschlagenen, ausnahmslosen Austausch der beiderseitigen über 45 Jahre alten Zivilgefangenen nur mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß es beiden Seiten freistehen soll, bis zu 20 Personen des erwählten Alters aus militärischen Gründen festzuhalten. So wenig diese Einschränkung erwünscht erscheint, hat sich doch die deutsche Regierung, um das Abkommen nicht zum Scheitern zu bringen, entschlossen, auf diese von der britischen Regierung gestellte Bedingung einzugehen. Somit werden, abgesehen von den hiernach aus militärischen Gründen beiderseits zurückgehaltenen Personen die im britischen Reich mit Einschluß der britischen Kolonien und Besitzungen festgehaltenen deutschen und die in England festgehaltenen englischen über 45 Jahre alten Zivilgefangenen, sowie die zurzeit noch nicht 45 Jahre alten beiderseitigen Zivilgefangenen, sobald sie diese Altersgrenze erreicht haben, entlassen werden. Die Einzelheiten darüber, wann und in welcher Weise die Heimführung der unter das Abkommen fallenden Personen erfolgen soll, stehen noch nicht fest.

### Feldpostschreibmaterial

zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:  
**drei Briefbogen,  
 drei Feldpostkarten,  
 drei Briefumschläge,**  
 davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,  
**Preis 15 Pfg.,**  
 Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhältlich in der  
**Geschäftsstelle des Auer Tageblattes**  
 Ernst-Papststraße 19.

**Hoch Britannien! Nieder mit Österreich!** Nieder mit Deutschland! Ich habe einen Mann, den ich als gut neutral gestimmten Rumänen gekannt habe, und den ich in der Menge schreiender Leute bemerkte, gefragt, warum er auf einmal kriegsfeindlich geworden sei. Er antwortete, er sei ebenso wenig kriegsbegeistert wie so viele, die hier vor dem Kaffeehaus oder im Kaffeehaus mischrien. Aber man müsse doch, hier klug sei, schreie mit, denken könne er ja was er wolle.

Einem Tag nach der Einnahme von Tuzla. In der Nacht im Kaffeehaus Capia. Noch stand zwar der Gipfel zwischen den Vorberedungen, aber die Begeisterung fehlte. Irgend etwas lag in der Luft, man steckte die Köpfe zusammen, Befürchtungen wurden ausgesprochen, die nicht im Entferntesten im Bereiche der Möglichkeit lagen. Waren gestern schon die rumänischen Armeen vor Budapest, so war heute schon mit einer unmittelbaren Bedrohung Bulgarens durch die Deutschen und Bulgaren zu rechnen. Um acht Uhr wurde das Kaffeehaus Capia in diesen kritischen Tagen nach Tuzla geschlossen. Die Galea Victorci war schwarz von Menschen, aber es schien, als seien die sonst so lauten Rumänen stille Leute geworden. Man hatte Kanonendonner gehört in nächster Nähe, den Donner bulgarischer und deutscher Kanonen von Tuzla herüber, und die Schläge drohten so scharf durch den warmen Herbstabend. Die Luft so ruhig im Kaffeehaus Capia gewesen!

### Die Rede Greys im Spiegel der Presse.

Zu Greys Banktreppe, die wie im Hauptblatte, erste Seite, veröffentlicht, sagt das Berliner Tageblatt, sie muß auch bei den Deutschen den Eindruck verstärken, daß England mit absoluter Hoheitsmacht das von ihm zum Vorwand für seinen abstrakten Kampf gegen uns genommene angebliche ideale Kriegsziel in den Vordergrund stellt, weil es an die Erreichung seiner idealen Kriegsziele nicht mehr glaubt. Die Völker wissen, daß der Militarismus, der von England zur Ausübung seiner unbegrenzten Herrschaft über das Weltmeer geschaffen wurde, die Hauptschuld am Kriege trägt, und daß seine ungeheure Entwicklung eine Gefahr bildet, gegen die es gilt, internationale Sicherheiten zu erringen. Germania führt aus, daß Greys Vermittlungsvorschlag seinerzeit nichts weniger als ernst zu nehmen war, weil er zum Teil den billigsten Ansprüchen Österreich-Ungarns gerecht zu werden sich weigerte, zum Teil zu einer Zeit erst geändert wurde, als der Gang der Ereignisse ein Eingehen darauf unmöglich machte. Deutschland hat seine Vermittlungsversuche bis zum äußersten fortgesetzt, bis sich schließlich herausstellte, daß alle Vermittlungsaktionen an den militärischen Vorbereitungen Rußlands und Frankreichs überholt wurden. In der Woffischen Zeitung wird gesagt, man brauche nur an Island zu denken, um die ganze Höhe der Rede von der freien Entwicklung und vom Aufbau einer Familie der zivilisierten Menschheit zu erkennen. Die Hauptsache, worauf es Greys ankam, war ein Takt nach den Neutralen hin. England hat alles aufgegeben, um Italien und Rumänien zum Bruch von Verträgen zu bestimmen. Was geschähe täglich an englischen Nachschübeverletzungen gegen Neutralität? Der Vorwärts meint: Die Frage ist, ob das deutsche Volk im Friedensbünd der Völker ein freies, gleichberechtigtes Mitglied sein soll oder ob der Versuch fortgesetzt werden soll, alle wilden Drohungen zu verwirklichen, welche gegen das Volk geschleudert werden. Solange das deutsche Volk mit dem zweiten Teil dieser Alternative rechnen muß, solange auf der andern Seite der Wille vorherrscht, es zu vernichten, muß es sich gegen ein solches Ende, wie seine Gegner es träumen, wehren. Das deutsche Volk erstrebt einen Frieden der Verständigung. Das laute Wort Greys: Bis ans Ende - zerstört alle Träume vom großen Staatenbünd der Gerechtigkeit.

### Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von S. Waldbrihl.  
 (Schlußband verboten.)  
 „Wenn Sie damit einverstanden ist, Fräulein Gottern ihrem Glauben zu erhalten, so habe ich nichts dagegen, daß Sie herüberkommen und die Führung des Hauswesens übernimmt. Ich werde Sie sehr gut dafür bezahlen, aber ich verlange unbedingte Unterordnung unter meine Anweisungen. Wenn Sie sich dazu nicht ausdrücklich verstehen will, werde ich nicht dulden, daß Sie während meines Hierseins Ihren Fuß jemals wieder über die Schwelle des Hauses setzt. Sie haben mich jetzt vollkommen begriffen - nicht wahr?“  
 Betta bejahte und ging. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit schon kehrte sie in Begleitung ihrer Mutter zurück, und Arenberg durfte das Erscheinen der Witwe für einen Beweis nehmen, daß sie bereit war, auf seine Absichten einzugehen.  
 „Sie ließ ihn darüber auch nicht im Zweifel; aber Sie machte die Sache mit einer Kürze ab, die ihm wohlgefiel.“  
 „Guten Morgen, Herr Arenberg! Betta hat mir ausgerichtet, was Sie ihr gesagt haben, und ich bin mit allem einverstanden. Wann wollen Sie Ihr Mittagessen haben? Und was für Gerichte soll ich Ihnen kochen?“  
 Arenberg reichte ihr lächelnd die Hand.  
 „Ich sehe, daß wir drei recht gut miteinander auskommen werden“, meinte er. „Nun, Betta, gehen Sie hinauf und erkundigen Sie sich nach den Befehlen des gnädigen Fräuleins, denn ich vermute, daß Sie inzwischen ausgepackt hat. Auch die Frage nach dem Mittagessen soll Ihnen Fräulein Gotter beantworten. Als der Saft des Hauses doch so schön zu bestimmen, und ich würde mich von vornherein mit jeder ihrer Anordnungen einverstanden. Wir wollen dafür sorgen, daß Sie während Ihres Aufenthaltes hier nur angenehme Ein-“  
 brüche empfängt und nur fröhliche, unbefangene Gesichter zu sehen bekommt. Von Selbstmördern, Bestlern und Wucherern darf mit keiner Silbe die Rede sein.“  
 Er bog sich in das Bibliothekszimmer und blätterte in einigen der Bücher, die Margarete Gotter für ihren lebenslänglichen Vater zweckgelegt hatte. Als er dann nach einer Weile die Schritte wieder betrat, gab es ihm einen ordentlichen Knall, und er fand vor Überraschung nicht gleich das rechte Wort der Begrüßung. Denn die er da vor sich sah, unterschied sich gar gewaltig von dem halb männlichen Wesen, dessen Bekanntheit er in der vorwöchentlichen Nacht gemacht hatte. Güntig genug war ja auch schon dieser nächtliche Eindruck gewesen, aber er ließ sich doch nicht vergleichen mit der Wirkung des lieblichen Bildes, das sich jetzt seinen Augen zeigte.  
 Margarete Gotter hatte unter den Kleiderverdrängen, die vor zwei Jahren bei ihrer Abreise im Heidehause zurückgelassen waren, ein leichtes sommerliches Gewand ausgewählt, dessen einfacher Schnitt von vornherein jedem Einfluß der wechselnden Mode entzogen gewesen war, und das ihr wie angezogen saß. War sie gestern nur ein sehr schlanker und wohlgebauter junger Mann gewesen, so war sie heute ein junges Mädchen von entzückendem Wuchs und von geradezu vollendetem Ebenmaß der Formen. Die prächtige Fülle ihres Haares kam durch die sorgfältige Frisur zu schönster Geltung, und die strahlende Heiterkeit auf ihrem feinen, rosig überhauchten Gesicht trug auch noch ein Größliches dazu bei, sie zu verschönern.  
 Sie wäre kein Weib gewesen, wenn sie keine solche Überraschung nicht bemerkt, und wenn sie sie nicht zu ihren Gunsten gedeutet hätte. Unschuldig ging sie ihm mit ausgestreckter Hand entgegen.  
 „Guten Morgen! Ich hoffe, Sie sind mir nicht gar zu weit wegen meiner ungeschicklichen Raagschläferei. Betta hat mir erzählt, daß Sie schon angekommen waren, als Sie herüberkam, und nun habe ich eine so schöne lange Zeit für meinen Anzug gebraucht. Aber das kommt davon, wenn man ein weibliches Wesen zu Gast hat. Sie sind schon halb verschmachtet - nicht wahr?“  
 Arenberg gab ihr eine lächelnde Antwort und

versicherte, daß er bis jetzt noch gar nicht an das Fräulein gedacht hatte. Aber sie schüttelte den Kopf.  
 „Nun Sie versichert, daß ich Sie von ganzem Herzen bedauere! Der arme Mann haben sich hierher in die tiefste Einsamkeit geflüchtet, um Ihre Ruhe und Ihre Besonnenheit zu haben. Und nun fällt Ihnen gleich am ersten Tage ein Gedächtnis ins Haus, das alles auf den Kopf stellt. Es ist unverantwortlich, das sehe ich mit tiefem Haus ein.“  
 „Du sollst keinem Fremdling die Aufnahme verweigern. Denn es ist geschehen, daß solche Fremdlinge sich hinterdrein als Engel vom Himmel erwiesen.“  
 Margarete zog zu wenig die Brauen zusammen.  
 „Ist das so etwas wie ein Sprichwort, mein Herr?“  
 „Nein. Es ist aus der Bibel - nicht ganz wörtlich, aber jedenfalls dem Sinne nach. Und es steht in der Epistel an die Hebräer.“  
 „Nun, ich will in meinem Interesse hoffen, daß Sie in Bezug auf mich nicht mit einer ähnlichen Metamorphose rechnen. Denn Sie würden leider vergeblich darauf warten, daß ich mich in einen Engel oder in ein engelgleiches Wesen verwandle. Und da haben wir das Fräulein. Nehmen Sie Kaffee oder Tee?“  
 „Aus Ihren Händen alles. Aber ich bin erkrankt, daß Ihnen Ihr Haus für so reiche Auswahl geforgt hat.“  
 „Sie dürfen nicht, was Sie vorzügen, und möchte Sie nicht mit einer Frage behelligen. Da habe ich ihr gesagt, Sie solle beides kochen.“  
 „Dann möchte ich also um Kaffee.“  
 Sie wusch ihm eine Tasse zurecht. Er sah, daß sie die reichendsten und geschicktesten Hände hatte, die ihm je zu Gesicht gekommen waren, und ihr Lächeln fiel ihm wie heller Sonnenchein ins Herz. Sie mußte die peinlichen und widerwärtigen Erlebnisse des gestrigen Tages und die Aufregungen der Nacht vollständig verwunden haben, denn sie plauderte mit einer Munterheit, die nur der Auswurf der Heiterkeit und glücklichsten Stimmung sein konnte.  
 (Fortsetzung folgt.)

mino und B...  
 führung a...  
 gelangte in...  
 wegen Witt...  
 Gefängni...  
 London...  
 son gum...  
 in der...  
 tag der...  
 Verhörs...  
 beraten, wo...  
 und zweiten...  
 Gesh. Rat...  
 lenrat Wa...  
 wolle in U...  
 beschließen...  
 sofort mit...  
 gutreden,  
 1. das...  
 gebiet be...  
 tein und...  
 Ausführe...  
 und gleich...  
 durchgefö...  
 2. das...  
 Bedarfsge...  
 neben der...  
 bis der...  
 werden,  
 3. das...  
 teilung de...  
 namentlich...  
 Frage so...  
 Handel in...  
 wird.  
 Beisprö...  
 würd...  
 daß bei der...  
 gen die dem...  
 das Mindest...  
 für den Kle...  
 in großen...  
 zehrerleim...  
 Dr. Sturm...  
 Beisprö...  
 Wünsche...  
 sorgt sein...  
 rangsmittel...  
 G. a. u. a...  
 breite beim...  
 ligenen Sch...  
 für den Klei...  
 rangsmittel...  
 der Beschlag...  
 öffentliche...  
 ren. Staats...  
 beiste auf di...  
 punkt der...  
 und angäng...  
 Präsident...  
 sprach sich...  
 teilung der...  
 lagung and...  
 Härte, daß...  
 ägkten bei...  
 fällen. Rad...  
 mentliche...  
 genommen.  
 R. a. s. t...  
 Uhr: Arlege...  
 In der...  
 derweit über...  
 und kürzige...  
 Anstalt...  
 beraten. No...  
 man n. (Konf...  
 nen frühe...  
 tionen zu...  
 lage abwick...  
 wird sich ein...  
 Weiter erfol...  
 Antrag der...  
 Fräulein...  
 und über das...  
 Befehse, ent...  
 Verbot der...  
 und einiger...  
 Abg. Do m...  
 im Namen d...  
 Abstandnah...  
 zum Widerruf...  
 nehmen. Da...  
 gehende Aus...  
 witz eingest...  
 Tragweite d...  
 schäftsleben...  
 des der Kol...  
 Einwirkung...  
 meinte, daß...  
 der Kammer...  
 leghenwürfe...  
 leben des...  
 wiesen werde...  
 unmöglich ge...

mino und Ruffini eine Denkschrift gegen Cabornas Kriegführung ausgearbeitet. Ein Exemplar der Denkschrift gelangte in Cabornas Hände. Der Oberst wurde nun wegen Mittelstellung militärischer Geheimnisse zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Minister-Ernenennung in England.

London, 25. Oktober. Times meldet, daß Henderson zum Minister für Pensionen ernannt worden ist.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

In der Ersten Kammer wurde am gestrigen Dienstag der Antrag der Abg. Dr. Rietzhammer, Mitgliedschaft und Gen. (natl.) über

Lebensmittelversorgung

beraten, wozu folgender gemeinsamer Antrag der ersten und zweiten Deputation durch die Berichterstatter Wriß, Geh. Rat Dr. Waentig-Radebeul und Geh. Kommerzienrat Waentig-Zittau gestellt wurde: Die Kammer wolle in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, sofort mit Nachdruck bei der Reichsregierung dafür einzutreten,

1. daß das Reich als ein einheitliches Versorgungsgebiet betrachtet und die Zuteilung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen unter Aushebung aller Beschränkungen innerhalb des Reiches in gerechter und gleichmäßiger Weise auch für die Zuschußgebiete durchgeführt wird,

2. daß die Höchstpreise für alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände so weit herabgesetzt werden, daß neben den berechtigten Interessen der Erzeuger auch die der Verbraucher mehr als bisher berücksichtigt werden,

3. daß die Organisation für Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, namentlich soweit die zahlreichen Zentralstellen in Frage kommen, vereinfacht und der ordentliche Handel in viel größerem Maße als bisher zugelassen wird.

Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Dittich sprach wünschend als erster Debattierender insbesondere, daß bei der Beschlagnahme und den Höchstpreisfestsetzungen die dem Soldaten Handel entstehenden Verluste auf den Mindestmaß herabgesetzt werden möchten und setzte für den Kleinhandel ein warmes Wort ein, ohne den in großen Gemeinden eine ordnungsgemäße Lebensmittelverteilung kaum stattfinden könnte. Oberbürgermeister Dr. Sturm, ehemals schloß sich den Ausführungen des Vizepräsidenten an und berief sich noch dem besonderen Wunsch Ausdruck, daß die Staatsregierung dafür besorgt sein möge, der Industrieversorgung mehr Rohstoffe zuzuführen. Graf v. Schönburg-Glauchau ging zunächst auf die Festsetzung der Höchstpreise beim Handel ein, die nicht hindern, daß zu billigeren Höchstpreisen eingekauft werde, regte hierauf an, für den kleinen Mittelstand durch Abgabe billiger Versorgungsmittel etwas zu tun und schlug dann bezüglich der Beschlagnahme des Kupfers vor, daß davon auch öffentliche Gebäude nicht ausgenommen werden möchten. Staatsminister Graf Bismarck v. Goltz stellte auf die Anregungen der Redner hin den Standpunkt der Regierung klar, die nach Kräften, wo nötig und angängig, Mithilfe zu schaffen bemüht sei. Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Dittich schloß sich schließlich gegen eine unterschiedliche Verteilung der Lebensmittel auf Grund der Steuerbelastung aus, Bürgermeister Dr. Seehen, Wursen erklärte, daß auch die mittleren Stände mit großen Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung zu kämpfen hätten. Nach dem Bericht der Staatsregierung auf nähere Abklärung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Heute Mittwoch mittag 1/2 12 Uhr: Kriegerheimstätten-Antrag.

Zweite Kammer

In der Zweiten Kammer wurde gestern zunächst anderweit über das Königl. Dekret Nr. 23: Einleitung und Anfertigung

Ausbau der staatlichen Elektrizitätsversorgung

beraten. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Hofmann (konf.) beschloß die Kammer, bei ihrem früheren Beschlusse stehen zu bleiben und den über die Petitionen früher gefaßten Beschlüssen auch auf die neuen Petitionen zu erstrecken. Da also über diese wichtige Vorlage abweichende Beschlüsse beider Kammern vorliegen, wird sich ein Bereinigungsverfahren notwendig machen. Weiter erfolgte die gemeinsame Vorbereitung über den Antrag der Fraktionsvorsitzenden Hofmann, Hettner und Brähdorf wegen des Kohlen-Abbaurechtes usw. und über das Königl. Dekret Nr. 35 zum Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges

Verbot der Verankerung von Kohlenbergbauwerken und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen. Abg. Hofmann (konf.) begründete den Antrag zugleich im Namen der übrigen Antragsteller und bat, ihn unter Abstandsnahme von der Stellung eines Berichterstatters zum Mitberichterstatter sofort in Schlussberatung anzunehmen. Das Königl. Dekret Nr. 35 wurde durch eingehende Ausführungen des Staatsministers v. Seydewitz eingeführt. Er wies auf die Bedeutung und die Tragweite der Vorlage für unser ganzes sächsisches Wirtschaftsleben hin, welche die Frage des wirksamen Schutzes der Kohlenerschätze des Landes vor ungelegener, der Entwicklung des Landes abträglicher und der Allgemeinheit nachteiliger Verwendung habe. Er empfahl der Kammer die Zustimmung zu dem vorgelegten Gesetzentwurf, durch dessen Annahme dem Wirtschaftsleben des Landes in jedem Falle ein großer Dienst erwiesen werde und mindestens auf Zeit Schädigungen unmöglich gemacht würden, die seit den Interessen der

Allgemeinheit durch eine sachlich nicht gerechtfertigte Spekulation zugefügt würden. (Beifall.) Nachdem sich Abg. Dr. Böhmere namens der Konservation und Abg. Dr. Rietzhammer namens der Nationalliberalen für die Vorlage erklärt hatten, wurden beide Gegenstände auf Antrag des Vizepräsidenten Brähdorf (konf.) an die Schlichtungsdeputation verwiesen. Schließlich wurde noch das Königl. Dekret Nr. 34 zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Bewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung, auf Antrag des Sekretärs Koch (fortf. v. v.) ohne Debatte an die Finanzdeputation II verwiesen.

Nächste Sitzung: Heute, Mittwochvormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Anträge.

Die bevorstehende Sitzung des Landtages.

Die beiden Kammern des Landtages haben die Möglichkeit, ihre Beratungen so zu beschleunigen, daß der Landtag mit dem Ablauf dieser Woche wieder vertagt werden kann. Der Landtag dürfte dann voraussichtlich wieder gegen Mitte Januar zusammentreten.

Von Stadt und Land.

Mus. 25. Oktober.

Abdruck der Bestimmungen die durch ein Korrespondenzorgan hanflich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Kaiserliche Anerkennung der sächsischen Truppen.

Der Kaiser hat an den König von Sachsen unter dem 22. 10. 16. folgendes Telegramm gesendet:

Es gereicht mir zur Freude, die mitzuteilen, daß ich an der Westfront, von der ich soeben zurückkehrte, auch sächsische Truppen besichtigt habe, die sich durch vorzügliche Haltung und Stimmung auszeichneten. Ich habe den Führern und Truppen für ihre glänzenden Leistungen nicht nur meine eigene Anerkennung, sondern auch den Dank des ganzen deutschen Volkes aus vollstem Herzen ausgesprochen. Wilhelm.

Darauf hat der König an den Kaiser telegraphisch geantwortet wie folgt:

Gerne danke ich Dir für die so anerkennende Beurteilung der Leistungen meiner Truppen. Im Verein mit den Truppenteilen aller anderen deutschen Stämme haben sie Lebermenschenliches geleistet. Es erfüllt mich mit berechtigtem Stolz, daß es meinen Soldaten vergönnt ist, an den schwersten, größten und schrecklichsten Kämpfen der Weltgeschichte an wichtiger Stelle tätigen Anteil zu nehmen. Gott helfe uns weiter. In treuer Freundschaft Friedrich August.

Mitteilung des Bezirksverbandes Schwarzenberg über Volksernährung: Dem Bezirksverband Schwarzenberg ist eine kleine Menge Speck überwiesen worden, die an die Kriegsküchen verteilt wird.

Stadtsordnungsamt. Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Donnerstag den 26. Oktober nachmittags von 6 Uhr an im Stadtverordnetenversammlungssaal statt. Die Tagesordnung lautet:

- 1. Kenntnisnahme von einem Dankschreiben. 2. Feuerungszulagen für häusliche Arbeiter. 3. Richtigprechung der Schlacht- und Viehhofkassenrechnung für 1915.

Hauptversammlung des Frauenvereins. Gestern fand die Hauptversammlung des Frauenvereins im Ratskaffeehaus Tempel statt. Der Kurator Hr. Pastor Oertel begrüßte die in stattlicher Zahl erschienenen Mitglieder des Vereins und die jungen Damen, die sich nach wie vor in größter Treue der Einammlung des Kriegsgroßens unterziehen, und erstattete sodann den ausführlichen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl des Vereins ist infolge des Krieges erheblich zurückgegangen auf 572; trotzdem haben die Mitglieder an Beiträgen wesentlich mehr aufgebracht, insgesamt 5741 Mark, teils in bar, teils in Mittagsessen und Kleidung. — Ueberaus erfolgreich war wieder im Berichtsjahre die Säuglings-Fürsorge, um die sich Hr. Dr. Hofmann und Fr. Goldhan ganz besondere Verdienste erworben haben. Von großer Bedeutung für unsere Stadt war auch der Auer Schuttag, dessen Gelingen vor allem der treuen Mithilfe unserer Lehrerschaft und ihrer Damen, seiner Förderung durch die größeren Schulkinder und der selbstlosen Hilfe des Hrn. Privatmann Engelmann zu verdanken ist. — Der Frauen-Abend erfreute sich nach wie vor regen Besuches und allseitiger Förderung durch freundlichst übernommenen Vortrag von Liebern und Gedichten durch Frauen und junge Mädchen unserer Stadt. Die gesamte Arbeit unseres Frauenvereins hat allerlei Not auf den verschiedensten Gebieten lindern können. Der Kassenbericht wies 20439 M. Einnahmen und 20240 M. Ausgaben auf und wurde gleich dem Jahresbericht mit Befriedigung von der Versammlung zur Kenntnis genommen. — Zu Weihnachten sollen an die Pflanzlinge des Vereins Kartoffeln oder Kohlen verteilt werden. — Weiter wurde beschlossen, in Zukunft nur die Armen und Kranken unserer Stadt zu unterstützen, während die Unterstützung der Krieger Sache des Albertvereins, die der Kriegerfrauen Sache der Kriegsfürsorge, die der Kriegsinvaliden, Kriegerwitwen und Waisen Sache des Heimatländes und Frauendanks ist. Der Kurator richtete an die Frauen unserer Stadt die dringende Bitte, trotz immer erneuten Aufruf zur Wildrätigkeit nicht milde zu werden, sondern mit unseren tapferen Heldinnen in Opferwilligkeit zu wetteifern. Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit werden viel Not überwinden. — Möge die Arbeit des Frauenvereins weiter gesegnet sein!

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde der Krankenträger Jakob Gröter, Wettinerstraße 48 wohnhaft, ausgezeichnet. Vor Kriegsausbruch war G. im Hause der sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner Böhm u. C. als Graveur in Stellung. — Der Unteroffizier Josef Wehler, Sohn des verstorbenen Bahnstellschaffners Hermann Wehler, erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Zuvor ist er mit der Friedrich August Medaille ausgezeichnet worden.

Der Feldwebel Ernst Goldbach beim aktiven Inf. Reg. Nr. 183, ein Auer Kind, der bereits 1914 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt, wurde jetzt mit dem Sachsen-Weiningschen Ehrenmedaille für Verdienste im Kriege ausgezeichnet.

Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst, Bewilligung usw. werden in letzter Zeit öfter unmittelbar an den stellv. kommandierenden General geschickt. Dieses Verfahren ist für Wehrpflichtige unzulässig und kann gegebenenfalls die Bestrafung des Schuldigen wegen Umgehung des Dienstweges (d. i. für Eingestellte der Truppenteile, für Nichteingestellte das Wehrkommando) zur Folge haben. Aber auch dritten Personen (z. B. Arbeitsgebern, Angehörigen) kann in ihrem eigenen Interesse nur geraten werden, solche Gesuche stets bei der für sie zuständigen Behörde (d. i. für unseren Bezirk die Königl. Amtshauptmannschaft in Schwarzenberg) einzureichen. Jene welche Bewoerung von Gesuchen, die unmittelbar beim stellv. kommandierenden General eingereicht werden, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Vielmehr muß jedes Gesuch ohne Unterschied zunächst eingehend geprüft werden. Unmittelbare Einreichung eines Gesuches beim stellv. kommandierenden General verlangt mit hin nur die Erlebigung der Gesuche. Das stellv. General-Kommando behält sich vor, künftighin Reklamations- und Urlaubsgesuche, die unmittelbar beim stellv. kommandierenden General eingereicht werden, kurzerhand an den Gesuchsteller unter Hinweis auf den richtigen Weg zurückzugeben oder überhaupt abzulehnen.

Ein Konzert zum Behen der Verwundeten der Vereinskasazette in Aue und Böhmig veranstaltet morgen, Donnerstag abend, die jetzt in Ratskaffeehaus konzertierende Kapelle. (Kapellmeister Gennowald, Konzertmeister Krüger, Pianist von der Heyden.) Die Verwundeten werden dazu kostenlos bewirtet werden, so daß ihnen angenehme Stunden bevorstehen. Selbstverständlich hat zu dem Konzert auch das Publikum Zutritt.

Ueber den Ankauf von Schweinen hat das sächsische Ministerium des Innern soeben auf Grund der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 22. März und der Bundesratsverordnungen über die Errichtung von Prüfungsstellen folgendes bestimmt: Der nicht gewerbsmäßige Ankauf von Schweinen im Gewicht von mehr als 60 Kilogramm bei dem Landwirt oder der Mäster zur weiteren Mast für den eigenen Bedarf oder zur Schlachtung ist verboten. Die Lieferung solcher Schweine durch den Landwirt oder Mäster auch auf Grund früher abgeschlossener Kaufverträge an Käufer, die den Ankauf nicht gewerbsmäßig betreiben haben, ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Bei freiwilligen Angeboten nicht beschlagnehmter Waren ist zur Vermeidung von Verzögerungen in der Bearbeitung unerlässlich, daß die Angebote nicht beliebig, sondern ausschließlich auf den amtlichen Bordrufen, die bei den Handelskammern erhältlich sind, erfolgen. Für verschiedene Gegenstände sind besondere Aufstellungen zu verwenden; z. B. dürfen Bier- und Strickwaren nicht mit aus Weibwaren hergestellten Gegenständen auf einer Aufstellung zusammengefaßt werden. Ferner ist erforderlich, daß die Anbieter für jede angebotene Qualität eine Angebotskarte, die ebenfalls bei der genannten Stelle erhältlich ist, in doppelter Ausfertigung zusammen mit dem amtlichen Angebotschreiben einreichen. Das Bestoffmeisteramt ist nicht in der Lage, Angebote, die diese Bedingungen nicht erfüllen, beschleunigt zu bearbeiten. Ferner ist dringend erwünscht, daß die zu den freiwilligen Angeboten gehörenden Musterpakete auf der Außenseite deutlich sichtbar den Vermerk tragen: Freiwilliges Angebot. Aue, 25. Oktober.

Postamtverlegung. Wegen Verlegung des Postamts am Bahnhof nach dem bebauten Ortsteile an Stelle der bisher bestandenen Zweigstelle hat der Gemeinderat, den allseitigen Wünschen der Einwohnerhaft Rechnung tragend, in seiner öffentlichen Sitzung am 23. Oktober einstimmig beschlossen, der Kaiserl. Oberpostdirektion die nötigen Dienst- und Wohnungsräume durch Um- bzw. Neubau auf jedenfall rechtzeitig zur Verfügung zu stellen.

Auflösung. Der am 6. Oktober 1889 unter dem im April d. J. fortgezogenen Kantor Krause gegründete Kirchenfängerchor hat aus eigener Veranlassung am Sonntag seine Auflösung vollzogen.

Schneeberg, 25. Oktober.

Bermächtnis. Dem hiesigen Frauenverein wurde von dem verstorbenen Großhändler Ferdinand Uhlmann ein Vermächtnis von 3000 Mark zur Verstärkung der schon bestehenden Olga-Uhlmann-Stiftung ausgesetzt. Der Verein hat im abgelaufenen Vereinsjahre eine Einnahme von 1158 M. und eine Ausgabe von 10957 M. Für die von ihrem Amte zurückgetretene Frau Fabrikbesitzer Schwerdtner wurde Frau Oberkirchenrat Thomas als erste Vorsteherin gewählt.

Rechnübel, 25. Oktober.

Kirchlicher Vortrag. Montag abend hielt Kirche a. D. Kienkamt aus Elberfeld in der Messigen Kirche einen Vortrag über Ostpreußens Kriegsnot, die er durch mehrfache Besuche in den meistgebedigten Orten kennen gelernt hat. Er sprach außerordentlich passend und fesselte die Zuhörer durch zwei Stunden. Der Vortrag von drei selbstgelebten und vertonten Liedern trug wesentlich zur Erbauung der Anwesenden bei. Der Besuch der kirchlichen Veranstaltung war überaus zahlreich und die erzielte Einnahme, für Ostpreußen bestimmt, erfreulich günstig.

Turnverein. Zur Vorbereitung des Kirchweihfestes veranstaltete der hiesige Turnverein eine sehr gut besuchte und vortrefflich verlaufene Abendunterhaltung mit turnerischen, musikalischen und theatralischen Darbietungen, die große Anerkennung fanden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselben. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsanstalt, Schaf m. s. s., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

# 300 Str. gelbe Speisefohlrüben

werden heute nachmittag von 5 Uhr an und morgen Donnerstag, solange Vorrat reicht, im Auftrage der Firma Daxhof, Leipzig billigst verkauft.  
1 Str. 6.50 M. Für Händler bedeutend billiger. Max Müller, Aue

## Fordern Sie

beim Einkauf von Karmelltergalat in den Apotheken und Drogerien stets

## ausdrücklich Carmol

Carmol tut wohl.

Ist Carmol in der von Ihnen in Anspruch genommenen Verkaufsstelle nicht zu haben und wird Besorgung abgelehnt, so wenden Sie sich bitte an uns, wir veranlassen dann, daß Sie Gewünschtes erhalten.

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

4 Stück Junge Enten, große Rasse, sofort zu verkaufen. Besten Stammes, Neuwelt, Hauptstraße 48 b.

Stube, Küche und Kammer sofort zu verm. Wundstr. 4.

Schöne sonnige Wohnung zum Preise von 175 M. zu vermieten. Nordstr. 8.

Matratzen und Sofas werden gut aufgepolstert und billig. Schmidt, Wundstr. 81.

# Handarbeiter

werden angenommen bei

## Ernst Gessner

Maschinenfabrik.

## Heizungsmonteur

für auswärtige und dauernde Arbeit sofort gesucht. Deimer & Wetzel, Leipzig, Inselstr. 111.

## Fräulein

für schriftliche Arbeiten, mit guter Handschrift, in leichten Kontorarbeiten und Schreibmaschine bewandert, stelle noch ein. Schriftliche Bewerbungen an Rich. Günther, Eisenhandlung, Aue i. Erzgeb.

Jetzt muß man einpflanzen!

## Blumen-zwiebeln

für Zimmerkultur in Töpfen und auf Gläsern, für Freilandkultur: auf Gruppen, Beete, Rabatten und für Grabeschmuck, wirkliche Prachtzwiebeln von tadelloser Beschaffenheit, Elite-Hyazinthen für Gläser und Töpfe geeignet, nur ausgesuchte Zwiebeln in Prachtfarben



10 St. 40 M., 15 St. 50 M., 20 St. 60 M., 25 St. 70 M., 30 St. 80 M., 35 St. 90 M., 40 St. 100 M., 45 St. 110 M., 50 St. 120 M., 55 St. 130 M., 60 St. 140 M., 65 St. 150 M., 70 St. 160 M., 75 St. 170 M., 80 St. 180 M., 85 St. 190 M., 90 St. 200 M., 95 St. 210 M., 100 St. 220 M., 105 St. 230 M., 110 St. 240 M., 115 St. 250 M., 120 St. 260 M., 125 St. 270 M., 130 St. 280 M., 135 St. 290 M., 140 St. 300 M., 145 St. 310 M., 150 St. 320 M., 155 St. 330 M., 160 St. 340 M., 165 St. 350 M., 170 St. 360 M., 175 St. 370 M., 180 St. 380 M., 185 St. 390 M., 190 St. 400 M., 195 St. 410 M., 200 St. 420 M., 205 St. 430 M., 210 St. 440 M., 215 St. 450 M., 220 St. 460 M., 225 St. 470 M., 230 St. 480 M., 235 St. 490 M., 240 St. 500 M., 245 St. 510 M., 250 St. 520 M., 255 St. 530 M., 260 St. 540 M., 265 St. 550 M., 270 St. 560 M., 275 St. 570 M., 280 St. 580 M., 285 St. 590 M., 290 St. 600 M., 295 St. 610 M., 300 St. 620 M., 305 St. 630 M., 310 St. 640 M., 315 St. 650 M., 320 St. 660 M., 325 St. 670 M., 330 St. 680 M., 335 St. 690 M., 340 St. 700 M., 345 St. 710 M., 350 St. 720 M., 355 St. 730 M., 360 St. 740 M., 365 St. 750 M., 370 St. 760 M., 375 St. 770 M., 380 St. 780 M., 385 St. 790 M., 390 St. 800 M., 395 St. 810 M., 400 St. 820 M., 405 St. 830 M., 410 St. 840 M., 415 St. 850 M., 420 St. 860 M., 425 St. 870 M., 430 St. 880 M., 435 St. 890 M., 440 St. 900 M., 445 St. 910 M., 450 St. 920 M., 455 St. 930 M., 460 St. 940 M., 465 St. 950 M., 470 St. 960 M., 475 St. 970 M., 480 St. 980 M., 485 St. 990 M., 490 St. 1000 M., 495 St. 1010 M., 500 St. 1020 M., 505 St. 1030 M., 510 St. 1040 M., 515 St. 1050 M., 520 St. 1060 M., 525 St. 1070 M., 530 St. 1080 M., 535 St. 1090 M., 540 St. 1100 M., 545 St. 1110 M., 550 St. 1120 M., 555 St. 1130 M., 560 St. 1140 M., 565 St. 1150 M., 570 St. 1160 M., 575 St. 1170 M., 580 St. 1180 M., 585 St. 1190 M., 590 St. 1200 M., 595 St. 1210 M., 600 St. 1220 M., 605 St. 1230 M., 610 St. 1240 M., 615 St. 1250 M., 620 St. 1260 M., 625 St. 1270 M., 630 St. 1280 M., 635 St. 1290 M., 640 St. 1300 M., 645 St. 1310 M., 650 St. 1320 M., 655 St. 1330 M., 660 St. 1340 M., 665 St. 1350 M., 670 St. 1360 M., 675 St. 1370 M., 680 St. 1380 M., 685 St. 1390 M., 690 St. 1400 M., 695 St. 1410 M., 700 St. 1420 M., 705 St. 1430 M., 710 St. 1440 M., 715 St. 1450 M., 720 St. 1460 M., 725 St. 1470 M., 730 St. 1480 M., 735 St. 1490 M., 740 St. 1500 M., 745 St. 1510 M., 750 St. 1520 M., 755 St. 1530 M., 760 St. 1540 M., 765 St. 1550 M., 770 St. 1560 M., 775 St. 1570 M., 780 St. 1580 M., 785 St. 1590 M., 790 St. 1600 M., 795 St. 1610 M., 800 St. 1620 M., 805 St. 1630 M., 810 St. 1640 M., 815 St. 1650 M., 820 St. 1660 M., 825 St. 1670 M., 830 St. 1680 M., 835 St. 1690 M., 840 St. 1700 M., 845 St. 1710 M., 850 St. 1720 M., 855 St. 1730 M., 860 St. 1740 M., 865 St. 1750 M., 870 St. 1760 M., 875 St. 1770 M., 880 St. 1780 M., 885 St. 1790 M., 890 St. 1800 M., 895 St. 1810 M., 900 St. 1820 M., 905 St. 1830 M., 910 St. 1840 M., 915 St. 1850 M., 920 St. 1860 M., 925 St. 1870 M., 930 St. 1880 M., 935 St. 1890 M., 940 St. 1900 M., 945 St. 1910 M., 950 St. 1920 M., 955 St. 1930 M., 960 St. 1940 M., 965 St. 1950 M., 970 St. 1960 M., 975 St. 1970 M., 980 St. 1980 M., 985 St. 1990 M., 990 St. 2000 M., 995 St. 2010 M., 1000 St. 2020 M., 1005 St. 2030 M., 1010 St. 2040 M., 1015 St. 2050 M., 1020 St. 2060 M., 1025 St. 2070 M., 1030 St. 2080 M., 1035 St. 2090 M., 1040 St. 2100 M., 1045 St. 2110 M., 1050 St. 2120 M., 1055 St. 2130 M., 1060 St. 2140 M., 1065 St. 2150 M., 1070 St. 2160 M., 1075 St. 2170 M., 1080 St. 2180 M., 1085 St. 2190 M., 1090 St. 2200 M., 1095 St. 2210 M., 1100 St. 2220 M., 1105 St. 2230 M., 1110 St. 2240 M., 1115 St. 2250 M., 1120 St. 2260 M., 1125 St. 2270 M., 1130 St. 2280 M., 1135 St. 2290 M., 1140 St. 2300 M., 1145 St. 2310 M., 1150 St. 2320 M., 1155 St. 2330 M., 1160 St. 2340 M., 1165 St. 2350 M., 1170 St. 2360 M., 1175 St. 2370 M., 1180 St. 2380 M., 1185 St. 2390 M., 1190 St. 2400 M., 1195 St. 2410 M., 1200 St. 2420 M., 1205 St. 2430 M., 1210 St. 2440 M., 1215 St. 2450 M., 1220 St. 2460 M., 1225 St. 2470 M., 1230 St. 2480 M., 1235 St. 2490 M., 1240 St. 2500 M., 1245 St. 2510 M., 1250 St. 2520 M., 1255 St. 2530 M., 1260 St. 2540 M., 1265 St. 2550 M., 1270 St. 2560 M., 1275 St. 2570 M., 1280 St. 2580 M., 1285 St. 2590 M., 1290 St. 2600 M., 1295 St. 2610 M., 1300 St. 2620 M., 1305 St. 2630 M., 1310 St. 2640 M., 1315 St. 2650 M., 1320 St. 2660 M., 1325 St. 2670 M., 1330 St. 2680 M., 1335 St. 2690 M., 1340 St. 2700 M., 1345 St. 2710 M., 1350 St. 2720 M., 1355 St. 2730 M., 1360 St. 2740 M., 1365 St. 2750 M., 1370 St. 2760 M., 1375 St. 2770 M., 1380 St. 2780 M., 1385 St. 2790 M., 1390 St. 2800 M., 1395 St. 2810 M., 1400 St. 2820 M., 1405 St. 2830 M., 1410 St. 2840 M., 1415 St. 2850 M., 1420 St. 2860 M., 1425 St. 2870 M., 1430 St. 2880 M., 1435 St. 2890 M., 1440 St. 2900 M., 1445 St. 2910 M., 1450 St. 2920 M., 1455 St. 2930 M., 1460 St. 2940 M., 1465 St. 2950 M., 1470 St. 2960 M., 1475 St. 2970 M., 1480 St. 2980 M., 1485 St. 2990 M., 1490 St. 3000 M., 1495 St. 3010 M., 1500 St. 3020 M., 1505 St. 3030 M., 1510 St. 3040 M., 1515 St. 3050 M., 1520 St. 3060 M., 1525 St. 3070 M., 1530 St. 3080 M., 1535 St. 3090 M., 1540 St. 3100 M., 1545 St. 3110 M., 1550 St. 3120 M., 1555 St. 3130 M., 1560 St. 3140 M., 1565 St. 3150 M., 1570 St. 3160 M., 1575 St. 3170 M., 1580 St. 3180 M., 1585 St. 3190 M., 1590 St. 3200 M., 1595 St. 3210 M., 1600 St. 3220 M., 1605 St. 3230 M., 1610 St. 3240 M., 1615 St. 3250 M., 1620 St. 3260 M., 1625 St. 3270 M., 1630 St. 3280 M., 1635 St. 3290 M., 1640 St. 3300 M., 1645 St. 3310 M., 1650 St. 3320 M., 1655 St. 3330 M., 1660 St. 3340 M., 1665 St. 3350 M., 1670 St. 3360 M., 1675 St. 3370 M., 1680 St. 3380 M., 1685 St. 3390 M., 1690 St. 3400 M., 1695 St. 3410 M., 1700 St. 3420 M., 1705 St. 3430 M., 1710 St. 3440 M., 1715 St. 3450 M., 1720 St. 3460 M., 1725 St. 3470 M., 1730 St. 3480 M., 1735 St. 3490 M., 1740 St. 3500 M., 1745 St. 3510 M., 1750 St. 3520 M., 1755 St. 3530 M., 1760 St. 3540 M., 1765 St. 3550 M., 1770 St. 3560 M., 1775 St. 3570 M., 1780 St. 3580 M., 1785 St. 3590 M., 1790 St. 3600 M., 1795 St. 3610 M., 1800 St. 3620 M., 1805 St. 3630 M., 1810 St. 3640 M., 1815 St. 3650 M., 1820 St. 3660 M., 1825 St. 3670 M., 1830 St. 3680 M., 1835 St. 3690 M., 1840 St. 3700 M., 1845 St. 3710 M., 1850 St. 3720 M., 1855 St. 3730 M., 1860 St. 3740 M., 1865 St. 3750 M., 1870 St. 3760 M., 1875 St. 3770 M., 1880 St. 3780 M., 1885 St. 3790 M., 1890 St. 3800 M., 1895 St. 3810 M., 1900 St. 3820 M., 1905 St. 3830 M., 1910 St. 3840 M., 1915 St. 3850 M., 1920 St. 3860 M., 1925 St. 3870 M., 1930 St. 3880 M., 1935 St. 3890 M., 1940 St. 3900 M., 1945 St. 3910 M., 1950 St. 3920 M., 1955 St. 3930 M., 1960 St. 3940 M., 1965 St. 3950 M., 1970 St. 3960 M., 1975 St. 3970 M., 1980 St. 3980 M., 1985 St. 3990 M., 1990 St. 4000 M., 1995 St. 4010 M., 2000 St. 4020 M., 2005 St. 4030 M., 2010 St. 4040 M., 2015 St. 4050 M., 2020 St. 4060 M., 2025 St. 4070 M., 2030 St. 4080 M., 2035 St. 4090 M., 2040 St. 4100 M., 2045 St. 4110 M., 2050 St. 4120 M., 2055 St. 4130 M., 2060 St. 4140 M., 2065 St. 4150 M., 2070 St. 4160 M., 2075 St. 4170 M., 2080 St. 4180 M., 2085 St. 4190 M., 2090 St. 4200 M., 2095 St. 4210 M., 2100 St. 4220 M., 2105 St. 4230 M., 2110 St. 4240 M., 2115 St. 4250 M., 2120 St. 4260 M., 2125 St. 4270 M., 2130 St. 4280 M., 2135 St. 4290 M., 2140 St. 4300 M., 2145 St. 4310 M., 2150 St. 4320 M., 2155 St. 4330 M., 2160 St. 4340 M., 2165 St. 4350 M., 2170 St. 4360 M., 2175 St. 4370 M., 2180 St. 4380 M., 2185 St. 4390 M., 2190 St. 4400 M., 2195 St. 4410 M., 2200 St. 4420 M., 2205 St. 4430 M., 2210 St. 4440 M., 2215 St. 4450 M., 2220 St. 4460 M., 2225 St. 4470 M., 2230 St. 4480 M., 2235 St. 4490 M., 2240 St. 4500 M., 2245 St. 4510 M., 2250 St. 4520 M., 2255 St. 4530 M., 2260 St. 4540 M., 2265 St. 4550 M., 2270 St. 4560 M., 2275 St. 4570 M., 2280 St. 4580 M., 2285 St. 4590 M., 2290 St. 4600 M., 2295 St. 4610 M., 2300 St. 4620 M., 2305 St. 4630 M., 2310 St. 4640 M., 2315 St. 4650 M., 2320 St. 4660 M., 2325 St. 4670 M., 2330 St. 4680 M., 2335 St. 4690 M., 2340 St. 4700 M., 2345 St. 4710 M., 2350 St. 4720 M., 2355 St. 4730 M., 2360 St. 4740 M., 2365 St. 4750 M., 2370 St. 4760 M., 2375 St. 4770 M., 2380 St. 4780 M., 2385 St. 4790 M., 2390 St. 4800 M., 2395 St. 4810 M., 2400 St. 4820 M., 2405 St. 4830 M., 2410 St. 4840 M., 2415 St. 4850 M., 2420 St. 4860 M., 2425 St. 4870 M., 2430 St. 4880 M., 2435 St. 4890 M., 2440 St. 4900 M., 2445 St. 4910 M., 2450 St. 4920 M., 2455 St. 4930 M., 2460 St. 4940 M., 2465 St. 4950 M., 2470 St. 4960 M., 2475 St. 4970 M., 2480 St. 4980 M., 2485 St. 4990 M., 2490 St. 5000 M., 2495 St. 5010 M., 2500 St. 5020 M., 2505 St. 5030 M., 2510 St. 5040 M., 2515 St. 5050 M., 2520 St. 5060 M., 2525 St. 5070 M., 2530 St. 5080 M., 2535 St. 5090 M., 2540 St. 5100 M., 2545 St. 5110 M., 2550 St. 5120 M., 2555 St. 5130 M., 2560 St. 5140 M., 2565 St. 5150 M., 2570 St. 5160 M., 2575 St. 5170 M., 2580 St. 5180 M., 2585 St. 5190 M., 2590 St. 5200 M., 2595 St. 5210 M., 2600 St. 5220 M., 2605 St. 5230 M., 2610 St. 5240 M., 2615 St. 5250 M., 2620 St. 5260 M., 2625 St. 5270 M., 2630 St. 5280 M., 2635 St. 5290 M., 2640 St. 5300 M., 2645 St. 5310 M., 2650 St. 5320 M., 2655 St. 5330 M., 2660 St. 5340 M., 2665 St. 5350 M., 2670 St. 5360 M., 2675 St. 5370 M., 2680 St. 5380 M., 2685 St. 5390 M., 2690 St. 5400 M., 2695 St. 5410 M., 2700 St. 5420 M., 2705 St. 5430 M., 2710 St. 5440 M., 2715 St. 5450 M., 2720 St. 5460 M., 2725 St. 5470 M., 2730 St. 5480 M., 2735 St. 5490 M., 2740 St. 5500 M., 2745 St. 5510 M., 2750 St. 5520 M., 2755 St. 5530 M., 2760 St. 5540 M., 2765 St. 5550 M., 2770 St. 5560 M., 2775 St. 5570 M., 2780 St. 5580 M., 2785 St. 5590 M., 2790 St. 5600 M., 2795 St. 5610 M., 2800 St. 5620 M., 2805 St. 5630 M., 2810 St. 5640 M., 2815 St. 5650 M., 2820 St. 5660 M., 2825 St. 5670 M., 2830 St. 5680 M., 2835 St. 5690 M., 2840 St. 5700 M., 2845 St. 5710 M., 2850 St. 5720 M., 2855 St. 5730 M., 2860 St. 5740 M., 2865 St. 5750 M., 2870 St. 5760 M., 2875 St. 5770 M., 2880 St. 5780 M., 2885 St. 5790 M., 2890 St. 5800 M., 2895 St. 5810 M., 2900 St. 5820 M., 2905 St. 5830 M., 2910 St. 5840 M., 2915 St. 5850 M., 2920 St. 5860 M., 2925 St. 5870 M., 2930 St. 5880 M., 2935 St. 5890 M., 2940 St. 5900 M., 2945 St. 5910 M., 2950 St. 5920 M., 2955 St. 5930 M., 2960 St. 5940 M., 2965 St. 5950 M., 2970 St. 5960 M., 2975 St. 5970 M., 2980 St. 5980 M., 2985 St. 5990 M., 2990 St. 6000 M., 2995 St. 6010 M., 3000 St. 6020 M., 3005 St. 6030 M., 3010 St. 6040 M., 3015 St. 6050 M., 3020 St. 6060 M., 3025 St. 6070 M., 3030 St. 6080 M., 3035 St. 6090 M., 3040 St. 6100 M., 3045 St. 6110 M., 3050 St. 6120 M., 3055 St. 6130 M., 3060 St. 6140 M., 3065 St. 6150 M., 3070 St. 6160 M., 3075 St. 6170 M., 3080 St. 6180 M., 3085 St. 6190 M., 3090 St. 6200 M., 3095 St. 6210 M., 3100 St. 6220 M., 3105 St. 6230 M., 3110 St. 6240 M., 3115 St. 6250 M., 3120 St. 6260 M., 3125 St. 6270 M., 3130 St. 6280 M., 3135 St. 6290 M., 3140 St. 6300 M., 3145 St. 6310 M., 3150 St. 6320 M., 3155 St. 6330 M., 3160 St. 6340 M., 3165 St. 6350 M., 3170 St. 6360 M., 3175 St. 6370 M., 3180 St. 6380 M., 3185 St. 6390 M., 3190 St. 6400 M., 3195 St. 6410 M., 3200 St. 6420 M., 3205 St. 6430 M., 3210 St. 6440 M., 3215 St. 6450 M., 3220 St. 6460 M., 3225 St. 6470 M., 3230 St. 6480 M., 3235 St. 6490 M., 3240 St. 6500 M., 3245 St. 6510 M., 3250 St. 6520 M., 3255 St. 6530 M., 3260 St. 6540 M., 3265 St. 6550 M., 3270 St. 6560 M., 3275 St. 6570 M., 3280 St. 6580 M., 3285 St. 6590 M., 3290 St. 6600 M., 3295 St. 6610 M., 3300 St. 6620 M., 3305 St. 6630 M., 3310 St. 6640 M., 3315 St. 6650 M., 3320 St. 6660 M., 3325 St. 6670 M., 3330 St. 6680 M., 3335 St. 6690 M., 3340 St. 6700 M., 3345 St. 6710 M., 3350 St. 6720 M., 3355 St. 6730 M., 3360 St. 6740 M., 3365 St. 6750 M., 3370 St. 6760 M., 3375 St. 6770 M., 3380 St. 6780 M., 3385 St. 6790 M., 3390 St. 6800 M., 3395 St. 6810 M., 3400 St. 6820 M., 3405 St. 6830 M., 3410 St. 6840 M., 3415 St. 6850 M., 3420 St. 6860 M., 3425 St. 6870 M., 3430 St. 6880 M., 3435 St. 6890 M., 3440 St. 6900 M., 3445 St. 6910 M., 3450 St. 6920 M., 3455 St. 6930 M., 3460 St. 6940 M., 3465 St. 6950 M., 3470 St. 6960 M., 3475 St. 6970 M., 3480 St. 6980 M., 3485 St. 6990 M., 3490 St. 7000 M., 3495 St. 7010 M., 3500 St. 7020 M., 3505 St. 7030 M., 3510 St. 7040 M., 3515 St. 7050 M., 3520 St. 7060 M., 3525 St. 7070 M., 3530 St. 7080 M., 3535 St. 7090 M., 3540 St. 7100 M., 3545 St. 7110 M., 3550 St. 7120 M., 3555 St. 7130 M., 3560 St. 7140 M., 3565 St. 7150 M., 3570 St. 7160 M., 3575 St. 7170 M., 3580 St. 7180 M., 3585 St. 7190 M., 3590 St. 7200 M., 3595 St. 7210 M., 3600 St. 7220 M., 3605 St. 7230 M., 3610 St. 7240 M., 3615 St. 7250 M., 3620 St. 7260 M., 3625 St. 7270 M., 3630 St. 7280 M., 3635 St. 7290 M., 3640 St. 7300 M., 3645 St. 7310 M., 3650 St. 7320 M., 3655 St. 7330 M., 3660 St. 7340 M., 3665 St. 7350 M., 3670 St. 7360 M., 3675 St. 7370 M., 3680 St. 7380 M., 3685 St. 7390 M., 3690 St. 7400 M., 3695 St. 7410 M., 3700 St. 7420 M., 3705 St. 7430 M., 3710 St. 7440 M., 3715 St. 7450 M., 3720 St. 7460 M., 3725 St. 7470 M., 3730 St. 7480 M., 3735 St. 7490 M., 3740 St. 7500 M., 3745 St. 7510 M., 3750 St. 7520 M., 3755 St. 7530 M., 3760 St. 7540 M., 3765 St. 7550 M., 3770 St. 7560 M., 3775 St. 7570 M., 3780 St. 7580 M., 3785 St. 7590 M., 3790 St. 7600 M., 3795 St. 7610 M., 3800 St. 7620 M., 3805 St. 7630 M., 3810 St. 7640 M., 3815 St. 7650 M., 3820 St. 7660 M., 3825 St. 7670 M., 3830 St. 7680 M., 3835 St. 7690 M., 3840 St. 7700 M., 3845 St. 7710 M., 3850 St. 7720 M., 3855 St. 7730 M., 3860 St. 7740 M., 3865 St. 7750 M., 3870 St. 7760 M., 3875 St. 7770 M., 3880 St. 7780 M., 3885 St. 7790 M., 3890 St. 7800 M., 3895 St. 7810 M., 3900 St. 7820 M., 3905 St. 7830 M., 3910 St. 7840 M., 3915 St. 7850 M., 3920 St. 7860 M., 3925 St. 7870 M., 3930 St. 7880 M., 3935 St. 7890 M., 3940 St. 7900 M., 3945 St. 7910 M., 3950 St. 7920 M., 3955 St. 7930 M., 3960 St. 7940 M., 3965 St. 7950 M., 3970 St. 7960 M., 3975 St. 7970 M., 3980 St. 7980 M., 3985 St. 7990 M., 3990 St. 8000 M., 3995 St. 8010 M., 4000 St. 8020 M., 4005 St. 8030 M., 4010 St. 8040 M., 4015 St. 8050 M., 4020 St. 8060 M., 4025 St. 8070 M., 4030 St. 8080 M., 4035 St. 8090 M., 4040 St. 8100 M., 4045 St. 8110